

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Reg.-Ausgabe 10,000.

Abonnementpreis
Wochentlich 1 Tblr. 7/8 Rgr.
incl. Dringens 1 Tblr. 10 Rgr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Rgr.
Schäden für Extrablätter
ohne Postbefreiung 9 Tblr.
mit Postbefreiung 12 Tblr.

Einzelne
4spaltige Bourgeoiszeitung 1/4 Rgr.
Wöchentliche
laut unserem Preisverzeichniss.
Reklamen unter d. Redaktionsbeschriftung
die Spaltzeitung 2 Rgr.

Druck
Otto Riemann, Universitätsstr. 23,
Social-Comptoir Hauptstr. 21.

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannstadtgasse 33.

Haupt-Redaction Fr. Kühner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-6 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Geräte in den Wochentagen
bis 8 Uhr Nachmittags.

N^o 100.

Dienstag den 9. April.

1872.

Bekanntmachung.

Jeder ankommende Fremde, welcher hier übernachtet, ist am Tage seiner Ankunft und, wenn diese erst in den Abendstunden erfolgt, am andern Tage Vormittags von seinem Wirth bei unserem Fremdenbureau anzumelden. Fremde aber, welche länger als drei Tage hier sich aufhalten, haben Anmeldechein zu lösen. Vernachlässigungen dieser Vorschriften werden mit einer Geldstrafe von 5 Thalern oder verhältnismässiger Haftstrafe geahndet.
Leipzig, am 8. April 1872.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dr. Räder. Triebler, Secr.

Bekanntmachung.

Bezüglich der am 4. d. Mts. in der Gasanstalt versteigerten Eisenheile ist der Zuschlag an die Höchstbietenden erfolgt. Alle anderen Bieter werden daher ihrer Gebote entlassen. Das Verladen und Verwiegen der einzelnen Partien findet

Mittwoch den 10. d. Mts. von früh 8 Uhr an

am Auktionplatz statt.
Der Zutritt zu letzterem ist Jedermann gestattet.
Leipzig, den 8. April 1872.

Des Rathes Deputation zur Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Die beiden, von der Stadt zum allgemeinen Gebrauch angeschafften Leichtkuchen, welche im Souterrain des Museums aufbewahrt sind, werden durch den dasigen Hausmeister zu Vertheilungen à 3 Thaler vertheilt. Für diese Tage wird zugleich das zum Auslegen auf den Saug bestimmte Crucifix mit überlassen.
Leipzig, am 30. März 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. O. Richter.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Pflasterarbeiten incl. Materiallieferung am Johannis-Hospital-Neubau soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse liegen im Baubureau (äußere Hospitalstraße) zur Ansicht aus und werden daselbst gegen Erlegung der Copialgebühren abgegeben.

Die Offerten sind mit Namensunterschrift versehen und unter der Aufschrift:
"Offerte zur Uebernahme der Pflasterarbeiten incl. Materiallieferung am Johannis-Hospital-Neubau"

versiegelt bis spätestens Sonnabend den 13. April ex. Abends 6 Uhr im obgenannten Baubureau abzugeben, event. portofrei einzusenden.
Leipzig, am 2. April 1872.

Des Rathes Bau-Deputation.

Neues Theater.

Leipzig, 7. April. Die erste Novität des vorigen Abends: „Ein christlicher Fieber“, dramatische Humoreske in einem Aufzuge von Theodor Winkler, ist von dem Verfasser nach einer eigenen novellistischen Humoreske in seiner ersten ursprünglichen Lebensform reicher Sammlung behandelt worden. Das Stückchen hat einen gewandten und frischen Dialog, der Grundgedanke ist ganz ansprechend; aber die Entwicklung geht etwas zu plötzlicher Vor sich, und dies tritt durch den ernsthaften Charakter der letzten Liebes-scenen mehr hervor, als es bei einer heitern Färbung derselben der Fall gewesen wäre. Gespielt wurde lebendig von Herrn Wittell (Kaiser Robert), Frau. Dian (Gästine), Frau Bethmann (Amme Sophie) und Herrn Stärmer (Armer Peter). Das „Schändeln“ der Amme ist indes im ursprünglichen Text nicht angedeutet und wir würden es lieber fortwünschen. Auch wäre der Armer und Hansbühler Peter wohl besser durch einen Komiker von Fach gegeben worden.

In der „Verfolgten Unschuld“ von Pohl, einem Stücke, mit dessen Unkenntnis sich Niemand in Leipzig entschuldigen darf, trat Herr Lemmel vom Düsseldorf'schen Stadttheater als Rentier Meyer auf und gab ein ganz gemüthliches Bild des plüschig verlebten Junggesellen mit stark Berlin'scher Färbung.

Die letzte Novität: „Zahnarzt und Magnetiseur“, Burleske mit Gesang von Anton Reichensbach, ist ein Durchsichtiger höchst burlesker Scenen, die mehr für Zahnärzte als für das große Publikum Interesse haben. Die Pointe des Schwanks ist, daß ein Magnetiseur von einem Zahnarzt herbeigerufen wird, um durch seine einflussreichen Manipulationen das Chloroform und ähnliche Mittel zu ersetzen, bis dieser selbst selbst Chloral eingeschlafert wird und der Zahnarzt ihm die zwei Zähne auszieht, deren er auch noch höchst abenteuerlichen Notwendigkeit bedarf. Wir haben in dem Stück keine andere Pointe finden, als eine Reclame für das Chloral. An Lebendigkeit fehlt es in dem Stücke nicht, das heißt an einem solchen Durchsichtigen, auch nicht an Handlung, wenn das Magnetiseur, mit Nadeln, Stichen und Zahnarztzügen das für gelten kann. Die beiden Hauptrollen wurden von Herrn Lemmel (Zahnarzt Anton) und Herrn Engelhardt (Magnetiseur Josef Balsam) angemessen gegeben, der erste war von quersüßerner Beweglichkeit, der zweite brachte das dämonische Ferkeln des Magnetiseurs und seine weitwärtigen Streichversuche zu komischer Geltung. Der Risiko des Stückes. Prevoyant war ein etwas tief entworfenes komisches Geniebild; doch schien uns der Dialekt nicht ganz getroffen. Der schlafige Freiwilrige Fräulein, der zerliche Liebhaber Alfred Weiß, die jahrelangende Frau Immergrün und das vor dem Magnetiseur sich schütende Gefinde Adeln Lotte und Hausknecht Johann wurden von Herrn Linz, Herrn Hasemann, Fräulein Räder, Frau Hasemann, Fräulein Reppert und Herrn Schild so gespielt, wie es diese hochschätzlichen Dingen nur verlangen können.

Rudolf Gottschall.

Schützenhaus.

Leipzig, 8. April. Unser Schützenhaus hat sich auch in der gegenwärtigen Ostermesse wieder ein glänzendes Festgewand gezogen. Seine ebenso umfängliche wie energische Direction ist vor Allem bemüht gewesen, die Pracht der Gärten noch weiter zu vervollkommen, und es ist dies auch in der glücklichsten Weise gelungen. Es bietet jetzt namentlich der Triangogarten einen entzückenden Anblick dar. Die Alpenland-Anstalt an der Nordseite des Gartens hat durch eine Anzahl künstlich hergeschaffter, aber, außer in

unmittelbarer Nähe, selbst für das schärfste Auge als solche nicht erkennbarer, großer und schöner Bäume eine reizende Abwechslung der Scenerie erfahren. Das Alpengebirge selbst ist etwas höher geworden und auch das Erglühen seiner Bergspitzen nimmt sich noch besser als früher aus. Die Wasserfälle, Springbrunnen, die bekannten taufelbäumigen und wunderbarsten Grotten- und Wasserfälle, sie alle haben ein würdiges Aussehen behalten.

Unter dem Künstlerpersonal, welches in das Schützenhaus eingezogen ist, finden wir theils alte, liebe Bekannte, theils sind darunter auch ganz neue Kräfte. Wir begrüßen zunächst das liebliche Schwärmerpaar Flora und Maria Köhner, dessen liebevolle Erscheinung und prächtige, glänzende Singstimmen am gestrigen Abend das Publikum zu stürmischen und langem Beifall hinrißten. Nicht geringere Aufmerksamkeit und Anerkennung wurde der großartigen und überaus geschickten Schiffschiff-längerin Miss Leopoldine Wacker zu Theil. Die schöne junge Dame führt auf dem Opernpodium mit stauender Leichtigkeit auf ihren Räderstillschüssen und nach den Klängen der Musik alle nur möglichen Tänze aus. Eine allgemeine Bewunderung erregende Reizigkeit ist das Auftreten des Hühnerchens Mr. J. Attwood. Der geistreiche, eine Mischung zwischen Mensch und Fisch vor sich zu haben, der hat sich in Irrthum begeben. Mr. Attwood, eine hübsche, junge und kräftige Mannergestalt, präsentirt sich in einfachem Tricotkostüm und geht in demselben an seine in der That merkwürdige Arbeit. Es wird von Augen ein großes, zu drei Viertel mit Wasser, welches am gestrigen Abend die Wärme von 19 Grad hatte, gefülltes Glasbassin auf das Podium des Triangogartens geschoben. Durch eine Anzahl Gasflammen ist das Bassin bis zur vollständigen Durchsichtigkeit erleuchtet. Von oben herab strömt Mr. Attwood durch eine Öffnung kopfüber in das Wasser, welches dabei hoch aufspritzt, und nun veranlaßt der Künstler eine Menge Dinge, die für das gewöhnliche Menschenfind unverständlich sind und entstehen ganz apart konstruirte Athmungs- und Lungen-Organ bedingen. Mr. Attwood schwimmt unter dem Wasser, läuft auf dem Grunde des Bassins auf den Händen, sodas nur die Füße daraus hervorstehen, taucht unter dem Spiegel des Wassers eine weiße Tabak-pipe in derselben Situation einige Bröckchen oder Semmeln und trinkt eine Flasche Milch aus. Das Kroschlgeschick besteht darin, daß der Künstler volle zwei Minuten ruhig auf dem Grunde des Bassins ausgebreitet liegt, ohne irgend wie mit der Außenwelt zu correspondiren. Als Mr. Attwood pudelhaft wieder auf dem Bassin hervorstieg, empfing ihn der allseitige und wohlverdiente Applaus.

In die Erfolge des Abends theilten sich ferner die muntere und „fische“ Chansonettenängerin Miss Lillie Allison, die ebenso große körperliche Kraft und Gewandtheit als trefflichen und tadeln Humor besitzenden Gymnastiker Ghiesi, Bellen und Equivall, die ewig jung und fidel bleibenden Leipziger Couplefänger und die vortrefflichen Musikcapellen der Directoren Bühner und Seibel. Das nach Tausenden von Köpfen zählende Publicum war, wie das auch bei so wichtigen Ensembleleistungen nicht anders sein kann, von Anfang bis Ende sehr animirt.

Aus Stadt und Land.

V-S. Leipzig, 8. April. Gestern früh 10 Uhr fand im hiesigen Gesamtgymnasium die feierliche Aufnahme der neu eintretenden Schüler statt. Nachdem sich die aufzunehmenden Schüler und die Eltern und Lehrer im Beisein der Anstalt versammelt hatten, eröffnete der Gesang: Sei Lob und Ehr etc. die Feier, und hierauf betrat der Leiter der Schule, Dr. Kühn, die Rednerbühne, um eine Ansprache an die Versammelten

zu halten. Er gedachte zuerst mit Worten voll Vergleichen und Bietat des zu früh geschiedenen Director Dr. Bille, dessen Andenken in Segen bleiben und in dessen Geist auch fernhin die Schule geleitet werden würde. Aus den Worten, welche Dr. Kühn mittheilte, heben wir nur hervor, daß das Gesamtgymnasium, welches 1849 gegründet wurde, jetzt 15 Classen (darunter jetzt auch eine Oberprima) zählt, und daß gegen 30 neue Schüler in den Kreis der Zöglinge eingetreten sind. Zum Schluß wandte sich der Redner an die Neuaufgenommenen und gab ihnen mit den Worten: Gehorcht euren Lehrern! Seid fleißig! Werdet brave Leute! einen Schluß voll guter Regeln und Lehren für die kommende Schulszeit mit. Diese Ansprache des Directors machte auf alle Anwesenden sicherlich einen sehr günstigen Eindruck; mögen auch die neuen Schüler dieselbe recht beherzigen! Gesang und Gebet schloß die Feier.

Leipzig, 8. April. Se. Majestät der König von Sachsen hat dem Director des Leipziger Stadttheaters Friedrich Haase, der am vergangenen Freitag einmal in Dresden als Gast auftrat, in besonderer Rücksicht auf seine Verdienste als darstellender Künstler das Ritterkreuz des Albrechtsordens in einer Privataudienz zu verleihen geruht.

Leipzig, 8. April. Frau Hasemann scheint diesmal durch erschläherte Erkrankung für längere Zeit dem Repertoire entzogen zu werden, was um so mehr zu bedauern ist, als die Direction des Stadttheaters durch ähnliche Vorläufe bereits wiederholt veranlaßt wurde, bei Besetzung von Revolitäten von der Mitwirkung der Frau Hasemann abzusehen, und ein gleicher Fall jetzt vorliegen dürfte.

Leipzig, 8. April. Das hiesige Café Sedan, welches seinen Namen demnach dem großen Ruhmesstage der jüngsten deutschen Kriegsgeschichte verdankt und in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits sich in der Gunst des Publicums in hohem Maße festgesetzt hat, erwarb vor Kurzem einen prächtigen Schmuck durch den Ankauf eines großen, von Meißnerhand ausgeführten, den Kaiser Wilhelm in Generaluniform darstellenden Delgemäldes. Dieses ausgezeichnete Bild, welches in Leipzig kaum zum zweiten Male in solcher Vortrefflichkeit aufzufinden sein dürfte, ist in der Parterrelocalität des Café Sedan aufgehängt.

Neudorf, 7. April. Heute Vormittag 11 Uhr wurde die erst fünfzehn Jahre alte Bertha Reiser aus Dittmannsdorf bei Borna im Grottenborfer Teiche todt aufgefunden. Die Unglückliche, welche in Leipzig ihre weitere Ausbildung erhalten sollte, hat wahrscheinlich in einem Anfall von Heimweh freiwillig den Tod im Wasser gesucht.

Murzen, 7. April. Die hiesige Einwohnerschaft ist durch die Maßregel des Kriegsministeriums, wonach Burgen keine alte, seit unvorändlicher Zeit bestandene Garnison verloren hat, in nicht gerade angenehmer Weise berührt worden. Man hatte gehofft, daß für das nach Leipzig dislocirte 3. Bataillon vom 107. Infanterieregiment ein Ersatz durch die Diebverlegung eines der beiden Jägerbataillone geschafft werden würde, doch diese Hoffnung war trügerisch, indem das Kriegsministerium das von hier aus ergar gene betreffende Gesuch abfällig beschied hat. Wenn man bedenkt, daß hier Alles vortrefflich eingerichtet ist, was zur guten Unterbringung und Verpflegung der Truppe nöthig ist, daß eine dem Staate angehörige Kaserne, ein Garnisonlazareth, ein geräumiger und günstig gelegener Exercitplatz vorhanden sind, daß unsere Stadt an der Bahn und dadurch in unmittelbarer Nähe von Leipzig gelegen ist; wenn man ferner berücksichtigt, daß in Leipzig erst Kaserne für die dahin neu verlegten Truppen gebaut werden müssen, während in unserer Stadt eine wohlgeleitete Kaserne fortan leer stehen soll, dann muß man allerdings — versummern in schwerer Eifersucht vor der unergünd-

lichen Tiefe der militärischen Rücksichten, welche für diese einen Vain so wenig verständlichen Maßnahmen bestimmend gewesen sein mögen.

Sorna, 7. April. In der vorigen Nacht ist im hiesigen Bezirksgericht 1896 eine höchst frecher Einbruch diebstahl ausgeführt worden. Die Thäter sind aber das Thor in den Hofhof des Bezirksgerichts gestiegen, darauf mittelst einer Leiter, die sie hier vorgefunden, in das Archivgebäude und zwar durch Einbrüche eines Fensters in das Zimmer des Hypothekenschreibers gelangt. Die Diebe haben nicht nur in diesem Zimmer, sondern auch in allen anderen Expeditionszimmern des Königl. Gerichtsamtes und Bezirksgerichtes mit Weisen und Stemmweisen die Tischläden und Pulte erbrochen. Sie haben indessen nur in einem Zimmer eine Geldsumme von 100 Thlr., außerdem aber noch in einem Korbchen gegen 8 Thlr. Sportgelde vorgefunden und mit fortgenommen; mehrere Wertpapiere sind von ihnen liegen gelassen worden. Postler Verdacht gegen die Urheber des Raubes konnte bis jetzt in Bezug auf ganz bestimmte Personen nicht gefaßt werden. Man hat jedoch allen Grund, anzunehmen, daß die Thäter eingehende Kenntnis nicht nur von den Localitäten, sondern auch von der Aufbewahrung der Gelder gehabt haben.

Aus Dresden melden die „Dr. Nachr.“: Unsere Hauswirthliche Feigen die Großen und die Kleinen ohne Ansehen der Person. Die beiden Minister v. Friesen und v. Falkenstein sind von demselben Schicksale ereilt worden. Herr v. Falkenstein, Minister a. D., ist von 600 Thlr. sofort auf 1400 Thlr. gestiegen worden. Für einen Pensionat (wiewohl er sonst beglückert ist) ersuchen ihm Das doch etwas zu viel — er zieht aus. Herr v. Friesen aber, dem der Vandal, wie allen activen Ministern, 500 Thlr. Zulage gegeben hat, wurde von 600 Thlr. sofort um 800 Thlr. gestiegen. Da aber seine Wohnung seinen Bedürfnissen entspricht, so zählt er die seine Gehaltszulage weit übersteigende Reichthümer.

Tageskalender.

Landwehr-Bureau Carolinenstraße Nr. 12.
Städtischer Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Rückgaben von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effekten-Vorhandlung 1 Treppe hoch. Filiale für Einlagen: Marienapotheke, Range Straße Nr. 33; Drogen-Werkst. Bindmühlenstraße Nr. 30; Linden-Apotheke, Weststr. Nr. 17a.

Städtisches Versteigerungsamt. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr, während der Auktionen nur bis 2 Uhr.

In dieser Woche verfallen die vom 9. bis 15. Juli 1871 verfallenen Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter Mitwirkung der Auktionsgebühren stattfinden kann. Eingang: für Pfänderverkauf und Herausnahme vom Waagenplatz, für Einlösung und Prolongation von der Neuen Straße.

Feuerwehreffellen: In der Rathswache (Centralstation), Polizeihauptwache und Feuerwache Nr. 1 (Stadthaus) am Neumarkt; in der Feuerwache Nr. 4, Waggingasse Nr. 1; Feuerwache Nr. 5, Schletterstraße (Bürgerstraße); Feuerwache Nr. 6, Johannishospital; Feuerwache Nr. 7, Fleischerplatz Nr. 8; Feuerwache Nr. 8, Brühl, Georgenballe; Polizeibegehrwache Nr. 9, Johannishospital; Polizeibegehrwache Nr. 2, Bindmühlenstraße Nr. 51; Polizeibegehrwache Nr. 3, Frankfurter Straße Nr. 31; im neuen Theater (Augustusplatz Nr. 3b, westliche Seite); in der Wintergartenstraße Nr. 10 beim Hausmann im Souterrain; Marienstraße Nr. 14 (Marienapotheke), Dresdner Straße Nr. 32 (Lobhand) bei dem Königl. lichen Kontrolleur; Heiger Straße Nr. 28 (Lobhand) bei dem Königl. lichen Kontrolleur; Sternwartenstraße Nr. 35 (Breitkopf und Härtel), parterre beim Hausmann; Dorotheenstraße Nr. 6-8, parterre im Durchgang nach der Colonnadenstraße beim Hausmann; Blagwitzer Straße Nr. 6 (Blüthner'sche Pianofortfabrik), parterre beim Hausmann; Fregestraße Nr. 5 oder Waldstraße Nr. 12, parterre beim Hausmann; Gasbereitungs-Anstalt (Gutritzer Straße Nr. 4); Stadtbrunnendamm (Weissenhofstraße).